



HAUCK & AUFHÄUSER

PRIVATBANK SEIT 1796

**Behavioral Finance oder die
Wichtigkeit, sein Anlageverhalten
ständig zu hinterfragen**

**Lernen auf neuen Wegen oder
der Blick auf Chinas Universitäten**

**Pinot Noir oder warum deutsche
Winzer den Rotwein lieben lernen**



**@Privatbank
1796**

So lernen wir



Probieren



Lesen



üben



Zuhören



Schreiben



Überwinden



Ausprobieren



Nachdenken



Machen

LEBENS LANG LERNEN

Auf Hunderten von Landkarten aus Nerven speichert unser Gehirn sein Wissen. Wer lernt, vergrößert die entsprechende Karte – beispielsweise die „Klavierspiel-Karte“. Wer nichts tut, lässt sie verkümmern. Lernen sorgt in unserem Gehirn zudem lebenslang für gute Stimmung: Gelingt das Lösen einer kniffligen Aufgabe, schüttet es Dopamin aus und will mehr davon. Geben wir es ihm!

Editorial	
Ein Leben lang lernen	4
News	
Glücksbringer, Familienunternehmen, Auszeichnungen	6
Wirtschaft & Wachstum	
Financial Behavior: warum Wissen auch bei der Geldanlage Macht ist	8
Spekulationsblasen: wie sie entstehen und welche Anlagestrategie hilft	22
Kolumne: Warum es Spekulationsblasen eigentlich gar nicht geben dürfte ...	25
Kapital & Strategie	
Strategische Metalle und der Hunger der Industrie nach den wertvollen Rohstoffen	12
Zukunftsmärkte: im Gespräch mit Chris Boos über die Chancen der künstlichen Intelligenz	18
Perspektiven	
Apps gehen neue Wege beim Lernen	16
Kultur & Gesellschaft	
Wolkenkratzer oder warum es nichts Besseres gibt, als ab und an mal abzuheben	26
Blick nach Osten	
Studieren in China: Lernen fürs Leben und fürs Business	30
Erfolgsgeschichten	
Ein Jahr Zeedin: wie erfolgreich Mensch und Maschine zusammenarbeiten können	32
Lebensart	
Drei deutsche Winzer und ihr Faible für den Spätburgunder	34
Letzte Seite	38
3 Minuten für mehr Gewinn	39

Seite 12
Matthias Rüth
und der Handel
mit Strategischen
Metallen



Seite 16
Apps oder wie Lernen
flexibel wird

Seite 26
Die Welt zu Füßen:
Leben im Wolken-
kratzer



Seite 34
Pinot Noir, die rote Leidenschaft
deutscher Winzer



◆ Sie möchten dieses Magazin abonnieren?
Dann wenden Sie sich gerne mit Ihrer Adresse an:
info@hauck-aufhaeuser.com

TRADIUM handelt mit Strategischen Metallen, die in Handys, LCD-Displays oder Windkraftanlagen zum Einsatz kommen – und sich als Anlageobjekte eignen. Warum das so ist, erklärt Matthias RÜth in einem alten Frankfurter Weltkriegsbunker, den er eigens für die Lagerung gekauft hat.

Text: Klaus Rathje

Wer schon mal sein Auto schieben musste, hat eine Vorstellung davon, wie es sich anfühlt eine 4,6 Tonnen schwere Tresortür aufzumachen. Man muss schon etwas Druck aufbauen, damit sie sich überhaupt bewegt, und dann geht es auch nur sehr langsam. Matthias RÜth stellt mit diesem Test gern den hohen Sicherheitsstandard des Depots der METLOCK GmbH, dem Schwesterunternehmen der TRADIUM GmbH, unter Beweis. Die mannshohe Tresortür führt in einen massiven Bunker mit zwei Meter dicken Wänden und einer Lagerfläche von 1.400 Quadratmetern auf drei Etagen. Hier bietet RÜth Anlegern reichlich Raum, um Strategische Metalle einzulagern, die sie vorher bei ihm gekauft haben – in der Erwartung auf steigende Preise. „Unsere Anleger kommen meistens aus dem Gold- oder Silberbereich“, erklärt Matthias RÜth. In solche klassischen Sachwerte zu investieren, ist eine relativ sichere Sache, zudem lässt sich Gold sehr leicht wieder zu Geld machen. Bei den sogenannten Strategischen Metallen, wie den Technologiemetallen und Seltenen Erden, ist das schon komplizierter. Die wenigsten Banken würden Gallium, Indium oder Neodym annehmen. Kaufinteresse besteht bei Industrieverbrauchern, die daraus Komponenten für Smartphones, Solarzellen oder Flugzeugturbinen fertigen. Aber genau darin sieht RÜth den entscheidenden Vorteil für Anleger: „Die Technologiemetalle haben den Charme, dass es für sie im Vergleich zu den Edelmetallen weit mehr industrielle Anwendungsgebiete gibt und diese auch noch Zug um Zug wachsen.“

Größtes Lager in Europa

Der Handelsexperte für Technologiemetalle und Seltene Erden kennt sich damit sehr genau aus, denn seine

TRADIUM GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main importiert seit 20 Jahren Rohstoffe aus China und anderen Ländern, um sie an europäische Industriekunden zu verkaufen. Hierfür unterhält der gelernte Industriekaufmann ein eigenes Lager in der Firmenzentrale, denn alle Rohstoffe, mit denen die Firma handelt, durchlaufen die hauseigene Qualitätskontrolle. Neben Matthias RÜth arbeiten noch 15 kaufmännische Angestellte bei TRADIUM. „Da wir ständig Preise verhandeln, müssen wir recht viel mit unseren Lieferanten und Abnehmern kommunizieren“, erklärt der 55-Jährige. „Unsere Kunden schätzen an uns, dass wir auch mal spontan größere Mengen liefern können, im Bereich von ein bis zwei Tonnen. Ich würde die Behauptung wagen, dass es in Europa wenige Lagerhäuser mit ähnlich großen Beständen von Technologiemetallen und Seltenen Erden gibt.“

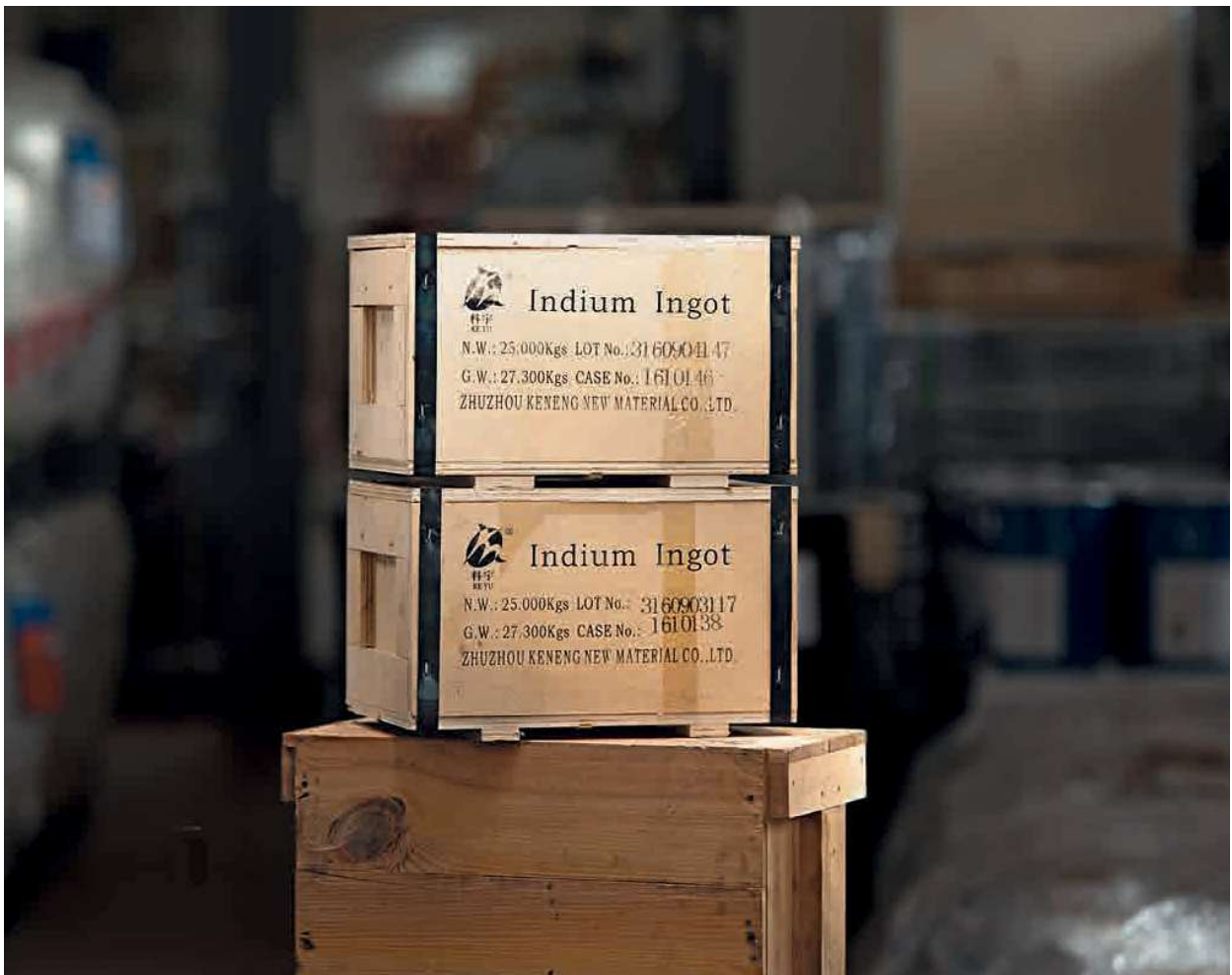
Extreme Preisschwankungen

An Expertise mangelt es also nicht, aber auch ein erfahrener Händler kann nichts gegen die volatile Weltwirtschaft ausrichten. So konnte RÜth teilweise sehr starke Preisschwankungen beobachten, wie etwa 2011, als China die Exporte für Seltene Erden beschränkte, was die Preise auf mehrere tausend Euro pro Kilogramm hochschnellen ließ. Das Reich der Mitte dominiert den Rohstoffmarkt speziell bei den Seltenen Erden. Seit der Lockerung der Ausfuhrbestimmungen sind die Preise teilweise wieder auf ein Zehntel gefallen. Das mag manchen Anleger ins Schwitzen gebracht haben. RÜth sieht aber gerade jetzt eine Chance, denn mittelfristig würden die Preise wieder steigen: „Gallium ist einer der Rohstoffe für LED, eine Technologie, die weiter auf dem Vormarsch ist. Für dieses Technologiemetall wächst der Bedarf also gerade.“ Noch deutlicher lässt sich der steigende Bedarf am Smartphone verdeutlichen: Viele der 17 existierenden Seltenen Erden sind hier vertreten und wie auch einige Technologiemetalle wie Indium oder Gallium. Stand heute besitzt



„Technologiemetalle haben den Charme, dass es für sie im Vergleich zu den Edelmetallen weit mehr industrielle Anwendungsgebiete gibt und diese auch noch Zug um Zug wachsen.“

Matthias Rüth



Fotos: Patrick Knecht, Mirco Lilje, André Grohe für TRADIUM GmbH

Matthias RÜth (l.) ist Geschäftsführer der Tradium GmbH und beliefert die Industrie seit 20 Jahren mit dringend benötigten Industriemetallen.

lediglich ein Drittel der Menschheit ein Smartphone, was die Vermutung nahelegt, dass der Absatz insgesamt weiter steigen dürfte und damit auch der Bedarf an Strategischen Metallen. Bedenken sollten Anleger natürlich den technischen Fortschritt, schließlich arbeiten überall auf der Welt Forscher daran, einzelne dieser speziellen Rohstoffe zu substituieren. Zudem gibt es immer mal wieder Innovationen, die Produkte vom Markt verschwinden lassen, wie etwa die Energiesparlampe. Hiermit brach die Nachfrage nach Europium ein. Wer sich für dieses Feld als Anleger interessiert, sollte sich also der Risiken bewusst sein und sich laufend über die technische Weiterentwicklung informieren. Insgesamt ist RÜth aber davon überzeugt, dass Anleger auf ihre Kosten kommen: „Selbst wenn mal ein Anwendungsgebiet wegfällt, wird das von den bereits existierenden oder neu dazukommenden mehr als ausgeglichen. Hinzu kommt die limitierte Verfügbarkeit dieser Rohstoffe. Aber natürlich macht es auch in diesem Bereich Sinn, sich zu diversifizieren, also nicht auf ein einziges Technologiemetall zu setzen, sondern auf mehrere.“

Günstiger Zeitpunkt für Einsteiger

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, in dieses Segment zu investieren. Dabei ist es nicht möglich, Technologiemetalle oder Seltene Erden unmittelbar an der Börse zu kaufen, wohl aber Aktien von Unternehmen, die mit der Förderung oder Verarbeitung zu tun haben, wie etwa die australische Firma Lynas Corporation. Matthias RÜth hat für Privatanleger ein gut durchdachtes Konzept entwickelt, mit dem sie Strategische Rohstoffe als Sachwert erwerben können, ohne selbst als Importeur auftreten zu müssen.

Strategische Metalle

Die Gesamtvorkommen an Strategischen Metallen sind nicht unbedingt selten. Die jeweilige Jahresproduktion allerdings ist begrenzt und die Verfahren sehr aufwendig, wenn es darum geht, möglichst reine Rohstoffe zu bekommen. Während die weltweite jährliche Fördermenge von Gold bei etwa 3.500 Tonnen liegt, sind es bei Technologiemetallen und Seltene Erden produktabhängig oftmals nur rund 100 bis 200 Tonnen.

Seltene Erden, auch Seltenerdmetalle genannt, sind eine besondere Gruppe von Metallen mit speziellen Eigenschaften. Sie kommen fast alle in den neuesten Hightech-Geräten vor, sind also für unser modernes Leben unerlässlich. Sie werden meist in einem Atemzug mit Technologiemetallen wie Gallium oder Indium genannt. Da Seltene Erden und Technologiemetalle für verschiedene Branchen von enormer Bedeutung sind, werden sie auch als strategische Metalle bezeichnet.



Die Strategischen Metalle der Anleger lagern in Kisten und Fässern verpackt in einem ehemaligen Weltkriegsbunker in Frankfurt am Main.

Die Idee kam vor zehn Jahren auf, mündete in der Gründung der METLOCK GmbH und dem Kauf des Weltkriegsbunkers, der in einem Gewerbegebiet im Osten Frankfurts steht. „Wir haben uns den Bunker als eigenes Zollfreilager zertifizieren lassen, das heißt, unsere Anleger müssen weder Mehrwertsteuer noch Zoll bezahlen, wenn sie über uns Strategische Metalle kaufen“, verdeutlicht RÜth beim Rundgang durch seinen Mammutresor, der insgesamt rund 150 Tonnen Rohstoffe von Privatanlegern beherbergt. An den Wänden lagern blaue Fässer und Holzkisten in Metallregalen mit Etiketten, die die jeweilige Kundennummer enthalten. „Wir haben Kunden, die eine Einzelverwahrung wünschen, die wollen also ganz dezidiert eine bestimmte Menge Metall kaufen, die ihnen gehört. Daneben gibt es die Sammlerverwahrung, bei der mehrere Kunden zusammen eine Charge besitzen.“ Ein Verkauf wäre laut RÜth praktisch immer möglich, da seine Abnehmer aus der Industrie einen ständigen Bedarf haben. Er glaubt, dass der Einstieg momentan günstig wäre: „Wir befinden uns gerade auf einem Low. Teilweise sind Preise runtergegangen, weil es einige Produzenten geschafft haben, ihre Fördermengen zu erhöhen. Jetzt befinden wir uns wieder in einer Balance mit leicht steigender Preistendenz“, so RÜth „Ich denke auch, dass diese Kapazitätserhöhung ziemlich ausgereizt ist. Anleger, die perspektivisch über fünf oder zehn Jahre in strategische Metalle investieren wollen, sollten somit von einer soliden Preissteigerung profitieren können.“

➤ Passen Strategische Metalle zu Ihrer persönlichen Anlagestrategie?

Wenn Sie Interesse an solchen Rohstoffen als Investment haben, wenden Sie sich gerne an Ihren persönlichen Berater.

➤ Top-Investments in seltene Rohstoffe

Aktien, Fonds, ETFs, Direktinvestments – die besten Anlagemöglichkeiten für Strategische Metalle finden Sie in unserem Online-Artikel: bit.ly/Metalle



HAUCK & AUFHÄUSER

PRIVATBANK SEIT 1796